Berichte = Rapports

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 155

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Viking-Age Coinage
Symposium in Sigtuna, Schweden

Vom 1. bis 4. Juni 1989 trafen sich rund 70 Numismatiker, Archäologen und Historiker in Sigtuna, um über Probleme des wikingerzeitlichen Münzwesens zu diskutieren. Veranstaltet wurde das Symposium von der Schwedischen Akademie für Literatur, Geschichte und Altertumskunde, dem kgl. Münzkabinett und dem Numismatischen Institut der Universität Stockholm. Die Verantwortung für Konzept und Organisation trugen Brita Malmer und Kenneth Jonsson vom Numismatischen Institut. Abgesehen von Skandinavien kam der Hauptteil der Teilnehmer aus der Sowjetunion, Deutschland, Polen und Grossbritannien, wobei die Präsenz der baltischen Länder besonders hervorzuheben ist.

Ähnlich wie das Mittelmeer hat die Ostsee seit alters her immer wieder zu wirtschaftlichem Austausch und kulturellen Verbindungen eingeladen, aber auch zu Raubzügen und kriegerischen Unternehmungen. Dieser rege Austausch hat sich in der Wikingerzeit in einer ausserordentlich grossen Zahl von Münzschätzen niedergeschlagen, die ihre grösste Dichte auf Gotland fanden. Durch ihre Zusammensetzung aus arabischen Dirhems aus Zentralasien, Denaren des Deutschen Reiches, angelsächsischen Pennies, byzantinischen und skandinavischen Prägungen besitzen diese Münzschätze eine Bedeutung, die weit über die Ostsee hinausgeht. Schweden hat bereits vor 40 Jahren mit der Aufarbeitung dieses verpflichtenden Materials begonnen, das seit 1975 im vorbildlichen *Corpus nummorum saeculorum IX–XI qui in Suecia reperti sunt* (CNS) sukzessive publiziert wird. Der Erfolg dieses Unternehmens ist hauptsächlich Brita Malmer zu verdanken, die auch den Anstoss zu dieser Tagung gab.

Diese machte einmal mehr deutlich, dass die Erfassung und vor allem die Auswertung der wikingerzeitlichen Schatzfunde nur in internationaler Zusammenarbeit geschehen kann. Die 38 Referate, die in Band 6 oder 7 der *Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecia reperti* publiziert werden sollen, öffneten einen weiten Fächer und gaben auch Einblicke in die verschiedenen Werkstätten der Bearbeitung. Grundsätzliche Probleme, etwa nach den Hintergründen dieser Silberanhäufung und ihrer Funktion, sind meines Erachtens zu wenig behandelt und diskutiert worden. Die Frage, wie weit die verborgenen Schätze Ergebnisse von Handelsgeschäften oder Raubzügen sind oder von beidem zusammen, tauchte nur am Rande auf. Es ist allerdings einzuräumen, dass wir uns zu deren Beantwortung allein auf Vermutungen abstützen können. Im übrigen sei hier die Fülle der angeschnittenen Probleme nur angedeutet: Die Anteile der verschiedenen Herkunftsländer und ihre unterschiedliche Gewichtung in den einzelnen Fundregionen, die Wege, die die Münzsorten wahrscheinlich genommen hatten, Funde westeuropäischer Münzen im russischen Polargebiet, gegenseitige Beziehungen und Beeinflussungen zwischen Skandinavien und den übrigen europäischen Ländern, Untersuchung der Probemarken, Prüfeinstiche und Verbiegungen mit Rückschlüssen aus ihrer statistischen Auswertung. Keine ungeteilte Zustimmung fand die interessante Hypothese von Kenneth Jonsson, dass die angelsächsischen Münzen über das Rheinland ihren Weg nach Skandinavien genommen hätten. Fast ein Viertel der Referate beschäftigte sich mit den arabischen Münzen, die ja über ein Drittel des Fundmünzenbestandes ausmachen. Ihr Weg nach Skandinavien wurde untersucht und T. S. Noonan hielt fest, dass sie für die frühe russische Geschichte fast die wichtigste Quellengruppe bilden. Prägungen der Wolga-Bulgaren und ihre Imitationen kamen zur Sprache wie die Münztechnologie der Araber. Interessant war die Feststellung, dass die Fragmentierung der Dirhems zum Zeitpunkt einsetzt, an dem die Kupferprägung eingestellt wird. Mehrmals wurde das Problem der Nachahmungen angeschnitten, die teils Geldfunktion besassen, teils aber auch zu Schmuckzwecken hergestellt wurden. Untersuchungen zur Metrologie und des Metallgehalts oder der Legierung dienten zur Herausarbeitung von Währungsregionen. An den Beispielen der Regensburger Denare und Otto-Adelheid-Pfennige wurde vorgeführt, wie wichtig Stempeluntersuchungen auch für die Aufarbeitung des mittelalterlichen Münzmaterials sind. In einem Beitrag zu Ikonographie kamen die Herrschaftszeichen auf den wikingerzeitlichen Münzen zur Sprache. Schliesslich wurden auch der innerdeutsche Geldumlauf und die Probleme der Münzgeschichte in Süddeutschland und der Schweiz im 12. Jahrhundert behandelt.

Die Veranstaltung, die im Tagungszentrum der Sigtuna Stiftelsen in Sigtuna stattfand, einer Kleinstadt nördlich von Stockholm, war in einen so wohlorganisierten und gediegenen Rahmen eingebettet, dass eine anregende und herzliche Atmosphäre entstand, die Gespräche und Begegnungen sehr förderte. Das Rahmenprogramm bot Einblicke in die wikingerzeitliche Archäologie, nicht zuletzt in Sigtuna selber, der damaligen Hauptstadt und ältesten Münzstätte Schwedens. Zudem gab es vor und nach dem Symposium Gelegenheit, im kgl.

Münzkabinett in Stockholm die Fundmaterialien selber durchzusehen. Unter den für die Schweiz und Süddeutschland interessanten Serien gibt es noch einige Probleme zu lösen. Dabei zeichnet sich eine wachsende Bedeutung St. Gallens ab.

Im Numismatischen Institut, einer Einrichtung, von der wir nur träumen können, wurde uns die neuste Computertechnologie vorgeführt, ein Überblick über die Arbeitsmethoden und die nächsten Bände des CNS sowie der sie ergänzenden *Commentationes* geboten. Schweden und vor allem Stockholm hat damit seine führende Stellung in der numismatischen Forschung einmal mehr unter Beweis gestellt.

Hans-Ulrich Geiger

PERSONALIA

Am 4. August feiert *Robert Göbl,* em. Ordinarius für Numismatik, seinen 70. Geburtstag *in dignitate sino otio*: denn ersteres hat er längst, vom letzteren will er nach wie vor nichts wissen.

Über seine Tätigkeit sagt die spröde Liste seiner Veröffentlichungen mehr aus als jede noch so schön formulierte Laudatio. Sie decken die ganze antike Numismatik ab, wobei die Antike sich keineswegs auf die Gestade des Mare Nostrum beschränkt. Manche Gebiete davon hat erst der Jubilar unserer Wissenschaft erschlossen.

In dieser Zeitschrift sei auch mit Dankbarkeit seiner zahlreichen Beziehungen zur Schweiz gedacht. Seine Vortragsreise im vorigen Herbst, jedesmal über ein anderes Thema referierend, wird noch lange in Erinnerung bleiben. Für das Münzkabinett in Bern besorgte er vor über 20 Jahren die mustergültige Publikation der Sammlung Kieffer; nun hat er mit der Veröffentlichung der Sammlung Burns begonnen.

Afzūn! *B. Kapossy*

AUSSTELLUNGEN - EXPOSITIONS

Roms Aufstieg zur Weltmacht

Die Münzen der Römischen Republik im Kestner-Museum Hannover, 2. August bis 22. Oktober 1989.

Sonderausstellung, 100 Jahre Kestner-Museum Hannover 1889–1989.

Di, Do, Fr: 10 bis 16 Uhr;
Sa, So: 10 bis 18 Uhr;
Mi: 10 bis 20 Uhr.
Geschlossen: montags.
Trammplatz 3, 3000 Hannover 1.